

Naturnahe Entwicklung von Seen und ihres Umfeldes

Seen sind, wie heute fast alle Gewässer, einem starken Nutzungsdruck durch den Menschen ausgesetzt. Sie sind eines der beliebtesten Ziele für Erholungssuchende und bieten vielfältige Möglichkeiten für Freizeitbeschäftigungen: Schwimmen, Bootfahren, Surfen, Angeln und anderes mehr. Doch diese Gewässer sind auch wichtige Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Dies wurde in früheren Jahren nicht in genügendem Maße beachtet, so daß ihre Funktions- und Leistungsfähigkeit und damit auch ihr Wert als Lebensraum erheblich beeinträchtigt wurde. Heute ist man dagegen bestrebt, einen Ausgleich zwischen den vielfältigen Nutzungsansprüchen und dem Naturschutz zu finden. So bemühen sich Fachleute und Naturschützer durch entsprechende Gestaltungsmaßnahmen und die Festlegung von Entwicklungszielen und deren Umsetzung um eine spürbare Verringerung oder gar um eine Vermeidung der Defizite sowie um eine möglichst naturnahe Gestaltung und Erhaltung unserer Seen.

Viele wichtige Empfehlungen hierzu bietet das Merkblatt 250 der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. (ATV-DVWK) mit dem Titel „Naturnahe Entwicklung von Seen und ihres Umfeldes“. Vorgestellt werden die verschiedenen Seentypen, mit den am und im See lebenden Tieren und Pflanzen.

Ein wesentlicher Bereich ist das Ufer. Gerade in der Nähe von Seen und in den

flachen Gewässern im Uferbereich tummeln sich vielerlei Insekten und Kleintiere. Der natürlich verlandete Bereich von Seen kann große Flächen einnehmen, die von Großseggenrieden und Röhricht bewachsen sind. In der Kulturlandschaft sind diese Gebiete größtenteils in Wiesen und Weiden umgewandelt und werden landwirtschaftlich genutzt. Röhricht trägt aber wesentlich zum Stoffumsatz des Sees bei, regeneriert mithin das Wasser.

Ursprünglich nährstoffarme und steilufrige, oligotrophe bis mesotrophe Klarwasserseen, wie sie früher zahlreich vorhanden waren, haben meist nur schmale und schütterere Röhrichtgürtel, aber ausgedehnte Unterwasserwiesen aus Armleuchteralgen (*Characeae*). Sie gehören zu den am stärksten durch Eutrophierung gefährdeten Ökosystemen. Das Litoral, die Übergangszone vom Wasser zum Land, ist wegen der Vielzahl und Ausprägung seiner Lebensräume besonders schutzwürdig. Doch viele derartige Ufer sind bereits zerstört oder stark geschädigt. Deshalb ist es erforderlich, diese Uferzone wieder vielfältig zu strukturieren mit Buchten, flacheren und tieferen Unterwasserbereichen, kleinen Inseln und Halbinseln. Ein solchermaßen strukturiertes Ufer wird von Tieren gerne angenommen. Die Besiedlung kann weitgehend der natürlichen Sukzession überlassen bleiben.

Es ist erforderlich, einen Konsens zwischen Freizeitaktivitäten und Naturschutz herbeizuführen. Seen sollten daher weite



Inseln mit unterschiedlicher Vegetationsausprägung

(Foto: J. Ueberbach)

ihrer Entwicklung gestört werden. Die angestrebte naturnahe Entwicklung der Seen erfordert vor allem eine Verhinderung nachteiliger Einflüsse, so z.B. durch Stoffeinträge, Absenkung des Grundwasserspiegels, Bodenverdichtungen, Lärmeinwirkungen. Es stellt sich als erforderlich heraus, gerade der Umgebung der Seen wieder mehr Freiraum zukommen zu lassen, also den weiteren Übergangsbereich wieder zu vergrößern.

Auch bei künstlichen tiefen Seen, wie beispielsweise bei vielen Baggerseen am Oberrhein, sollten zur Schaffung von typischen Lebensräumen für die Pflanzen- und Tierwelt - insbesondere als Ersatzlebensräume für die verloren gegangenen dynamischen Kies- und Sandbänke der großen Flussläufe - flache Uferausbildungen unter- und oberhalb des mittleren Wasserspiegels sowie vielfach gegliederte Uferlinien mit wechselndem Böschungswinkeln hergestellt werden. In der Regel werden so angelegte Flächen in kurzer Zeit von Pflanzen und Tieren besiedelt. Das trägt gerade in strukturarmen Bereichen wesentlich zur Erhöhung der Artenvielfalt bei.

Weitere Abschnitte des Merkblattes sind dem planerischen und rechtlichen Rahmen bei der naturnahen Entwicklung von Seen, der fischereilichen Hege, Restaurierungsmaßnahmen sowie den Schutz- und Pflegemaßnahmen gewidmet. Schließlich werden an drei Fallbeispielen Möglichkeiten und Schwierigkeiten in der Praxis aufgezeigt. Die Publikation illustriert mit vielen anschaulichen Bildern, wie die aufgezeigten Empfehlungen in die Tat umgesetzt werden können.

DVWK-Merkblatt 250 „Naturnahe Entwicklung von Seen und ihres Umfeldes“
76 Seiten, 59 farbige Abbildungen,
3 Tabellen, ISBN 3-935067-96-8,
Ladenpreis 33,00 EUR.

Zu beziehen bei: ATV-DVWK Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V.

Postfach 11 65, 53758 Hennef, Telefon: 02242/872-120, Telefax: 02242/872-100,
E-Mail: vertrieb@atv.de

zusammenhängende Uferabschnitte aufweisen, die nicht betreten werden dürfen. Für Erholungssuchende sollten als Zutritt zum See bestimmte Bereiche festgelegt werden. Dabei sollte sichergestellt werden, daß anfällige Uferzonen nicht in